



Zum Stand der Nachhaltigkeit auf deutschen Volksfesten und Weihnachtsmärkten

Die deutschen Schausteller haben sich bereits im Jahre 1994 mit großer Mehrheit selbst verpflichtet, dem Schutz der Umwelt mehr Bedeutung beizumessen und ressourcenschonend zu wirtschaften. Im Folgenden stellen wir da, wie unser aktueller Arbeitsstand ist.

- **Historischer Vorteil: Die Erreichbarkeit unserer Feste und Märkte.**

Volksfeste und Weihnachtsmärkte sind historisch bedingt praktisch ausnahmslos in den Zentren der Städte, etwa auf den Marktplätzen, Schlossplätzen usw. gelegen. Mit nur wenigen Fahrzeugen bringen wir das Event direkt vor die Tür unserer Besucher.

Die Lage bringt es mit sich, dass sie für den Großteil der Bevölkerung zu Fuß, mit dem Fahrrad oder unkompliziert mit dem ÖPNV zu erreichen sind. Bei größeren Veranstaltungen wird in der Regel ein Bus-Shuttle-Dienst von zentralen Großraumparkplätzen bzw. auch dem nächsten Bahnhof angeboten. Viele Städte bieten mittlerweile auch für die Zeit der Volksfeste vergünstigte Volksfest-ÖPNV-Kombitickets an, so z.B. das "Libori-Ticket" in Paderborn.

Zudem: Schausteller wohnen für die Zeit des Festes auf den Volksfestplätzen, die ihre Arbeitsplätze sind. Es findet kein Berufsverkehr statt.

- **Kurze Transporte der Schaustellergeschäfte:**

Die LKW der Schausteller haben äußerst geringe Laufleistungen – sie werden nur für den Transport von einem Volksfestplatz zum anderen benutzt und stehen dort häufig über Wochen still. Die Tourneeplanung erfolgt insbesondere auch unter dem Aspekt kurzer Wege zwischen den Spielorten. Bereits seit Jahren betonen wir, wie sehr wir die mit der Privatisierung der Bahn einhergehende Abschaffung des Transports per Schiene bedauern und wünschen uns – bisher vergeblich – diesen Weg zurück.

- **Stromversorgung, sinkender Strombedarf:**

Wir sind stolz darauf, dass mehr und mehr Volksfeste mit grünem Strom betrieben werden. Die größte Kirmes in NRW, die Cranger Kirmes, der Oldenburger Kramermarkt, der Stoppelmarkt in Vechta, der Wurstmarkt in Bad Dürkheim und der Cannstatter Wasen sind nur einige von vielen Beispielen dafür, dass regionale Energieversorger in der Lage sind, für das Freizeitvergnügen

Nr.1 Ökostrom bereit zu stellen. Zudem haben sie erkannt, dass klimaneutrale Kirmessen auch eine hervorragende Gelegenheit sind, sich ihren Kunden und in den Medien zu präsentieren.

Außerdem: Der Strombedarf unserer Volksfeste und Weihnachtsmärkte ist - herunter gebrochen auf die enorme Anzahl unserer Gäste - gering. Der Pro-Kopf-Verbrauch eines Volksfestgastes beläuft sich aktuell durchschnittlich auf ca. 375 Watt, besucht er einen Weihnachtsmarkt, verbraucht er im Schnitt sogar nur ca. 200 Watt. Bleibt er stattdessen aber zu Hause und macht es sich mit einer warmen Mahlzeit und einem Heißgetränk vor dem Fernseher gemütlich, ist seine Bilanz fast fünf Mal höher: ca. 900 Watt.

(Vgl.:https://www.dsbev.de/fileadmin/user_upload/Energieversorgung_Volksfeste_sind_Energiesparerer.pdf)

Es lässt sich feststellen – und jeder Veranstalter und jeder Energieversorger wird dies bestätigen - dass der absolute Stromverbrauch der Märkte und Fest kontinuierlich sinkt, um ca. 25-30% in den vergangenen zehn Jahren. Diese erfreuliche Entwicklung findet ihre Ursache u.a. in folgenden Maßnahmen:

- **Beleuchtung:**

Die Beleuchtung der Karussells, Fahr- und Verkaufsgeschäfte, Imbiss- und Ausschankbetriebe, Spielgeschäfte usw. ist schon vor ca. 15 Jahren – und damit deutlich vor der gesetzlichen Verpflichtung – komplett auf LED-Technik umgestellt worden. Die heutigen LEDs der dritten Generation sparen bis zu 90 Prozent der ursprünglich verbrauchten Energie ein.

- **Zubereitung von Speisen und Getränken:**

Schausteller verköstigen auf ihren Veranstaltungen täglich hunderte, oft auch tausende von Gästen – kochen also in entsprechend großen Mengen. Wenn diese Gäste jeweils zu Hause ihre eigenen Strom- oder Gasherde nutzen würden, wäre die Nachhaltigkeitsbilanz deutlich schlechter.

In der Vergangenheit wurden Heißgetränke bevorratet, das heißt, in größeren Mengen für den Verkauf bereitgehalten. Gerade in den vergangenen Jahren haben die Schausteller hier technisch nachgerüstet und z.B. für Glühwein auf Zapfanlagen umgerüstet, die bedarfsgerecht kleinere Mengen in kurzer Zeit auf die erforderliche Temperatur erhitzen. Im Bereich der Fritteusen für Fettgebäck und Kartoffelspeisen wird auf einen umfangreicheren Stand-By-Betrieb verzichtet und einzelne Geräte bedarfsgerecht eingesetzt bzw. dazugeschaltet.

Grillspeisen werden entweder auf dem nachwachsenden Rohstoff Holzkohle zubereitet oder auf Grills, die mit Propangas in Flaschen betrieben werden. Übrigens – im aktuellen politischen Kontext: Propangas fällt als Nebenprodukt bei der Herstellung von Treibstoffen an – es handelt sich hierbei nicht um Gas aus der Pipeline.

- **Fahrgeschäfte:**

Fahrgeschäfte sind stromintensiv, Chaisen, Gondeln, Wagen u.ä. werden in kurzer Zeit maximal beschleunigt, um das volksfesttypische Kirmes-Flair zu schaffen. Jedes Fahrgeschäft unterliegt aber einem permanenten Erneuerungsprozess, nicht zuletzt durch fortschreitende Normung auf diesem Gebiet. Zudem werden Fahrgeschäfte werden alle ein bis drei Jahre von dem zuständigen Prüfinstituten (meist TÜV oder LGA) technisch intensiv überprüft. Im Rahmen der ständige Nach-

rüstung wird insbesondere auch die Elektrotechnik und die elektronische Steuerung verbessert. Deutliche Fortschritte werden hier auch auf dem Gebiet der Rekuperation gemacht, insbesondere bei Neuanlagen wird die Bremsenergie in Akkumulatoren eingespeist und zum Wiederaufstart der Anlage abgerufen. Getriebe- und Hydrauliköle zum Betrieb der Anlagen sind mittlerweile biologisch abbaubar. In stetig wachsender Zahl werden die Dächer der Fahrzeuge, insbesondere der Wohnwagen und Wohnquartiere mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet.

- **Verpackung/ Geschirr:**

Im Bereich des Getränkekonsums ist Mehrweg die Regel geworden. Sei es durch den Einsatz von Glas, Porzellan oder dort, wo dies für zu gefährlich gehalten wird, von beständigen Kunststoffbehältern, wird Einwegmüll vermieden. Insbesondere auf Weihnachtsmärkten haben Glühweintassen aus Porzellan bzw. Steingut jegliches Einweggeschirr schon vor Jahren abgelöst. Die individualisierte Mehrweg-Glühweintasse ist mittlerweile zum begehrten Sammlerobjekt evoziert.

Die Darreichung von Speisen erfolgt ebenfalls auf Mehrwegtellern. Dort, wo dies logistisch nicht zu leisten ist, werden meist nicht beschichtete und damit biologisch abbaubare Pappteller bzw. Pappschälchen genutzt bzw. die Speise in Pergamentpapier verpackt, z.B. Brötchen. Die auf den Weihnachtsmärkten so beliebte Bratwurst bzw. Krakauer wird im aufgeschnittenen Brötchen "verpackt", das wiederum mit biologisch abbaubarer Serviette überreicht wird.

Erforderliches Zubehör, wie Senf oder Ketchup werden in großen Gebinden zur Selbstportionierung vorgehalten.

- **Entsorgung des Mülls:**

Der Müll, der trotz des favorisierten Mehrwegsystems anfällt, wird auf dem Platz in überall positionierten Behältnissen gesammelt und zentral vom Veranstalter bzw. seinen Dienstleistern fachgerecht entsorgt. In den Geschäften selbst wird der Müll getrennt und von den einzelnen Bescheidern ebenfalls zu der zentralen Sammelstelle des jeweiligen Festplatzes transportiert. Wilde Müllkippen gibt es nicht, zumal der gesamte Volksfestplatz jeden Morgen gereinigt wird, um sich den Gästen akkurat zu präsentieren.

- **Wasser/ Abwasser:**

Wie dargelegt, finden die Feste und Märkte auf angestammten Plätzen in zentralster Lage statt, unter denen die Infrastruktur zur Verfügung steht. Unter den Augen des örtlich kontrollierenden Gesundheits- bzw. Ordnungsamtes, auch der Berufsgenossenschaften erfolgen dann die Anschlüsse an das Wasser- und Abwasser, auch an das Stromnetz.

- **Feuerwerk:**

Das Höhenfeuerwerk ist traditionsreicher Höhepunkt vieler Volksfeste, der eine einzigartige Stimmung schafft. Natürlich werden bei einem solchen Feuerwerk auch CO₂ und Feinstaub freigesetzt.

Der Prozentsatz, mit dem sich CO₂ aus Feuerwerk auf unser Klima auswirkt, ist sehr gering. Auf Deutschland hochgerechnet macht der durch alle Feuerwerke jährlich entstehende CO₂-Anteil lediglich ein Millionstel der gesamten CO₂-Emissionen aus. Die Studien des VPI belegen, dass ein Höhenfeuerwerk weniger CO₂ freisetzt, als der Abbrand von 9 kg Kohle bei einem Grillabend mit Freunden. Auf dem Volksfestplatz unterhält EIN Feuerwerk Zehn- manchmal Hunderttausende.

Feinstaub wird nach seiner Freisetzung in der Höhe direkt von der feuchten Nachtluft gebunden und ist daher gesundheitlich unbedenklich

(Vgl.: [VPI-Pol-Newsletter Ausgabe 1-2020 komp.pdf \(feuerwerk-vpi.de\)](#))

Abschließend:

Die deutsche Schaustellerbranche ist sich einig, dass die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft vorangetrieben werden muss. Sie hat die in den letzten Jahrzehnten entwickelten Umweltstandards – wie in diesem Positionspapier dargelegt – gestärkt und war anderen Wirtschaftszweigen in diesem Hinblick teilweise sogar voraus. Sie wird natürlich auch weiterhin mit technischer und unternehmerischer Kreativität ihren Beitrag leisten.

Deutscher Schaustellerbund e.V. – 2/2023